

Geistesgaben 7: Die Einheit der Gemeinde

Gemeinde: TheRock

Achtung: Dies ist ein **Handout**. Handouts sind qualitativ sehr unterschiedlich und fassen die gepredigte Predigt nur in den Grundzügen zusammen.



Lektionen aus dem Zwölften Kapitel Des Ersten Korintherbriefs zum Thema „Gnadengaben“

1. Wenn ich entscheiden will, ob eine Gabe vom Heiligen Geist kommt (oder aus einer seelischen bzw. dämonischen Quelle), muss ich mir anschauen, ob sie Jesus groß macht. Beispiel: Bei Rede-Gaben kann es nicht sein, dass Jesus verhöhnt wird.
2. Gaben sind Möglichkeiten zum Dienst und keine Chancen zum Angeben oder zur Selbstdarstellung. Der Geist begabt, der Sohn ist der „Chef“ und der Vater wirkt alles.
3. Wenn Gaben sichtbar werden (= sich offenbaren), dann zum Nutzen aller. Sie sind, obwohl an einen einzelnen Menschen gebunden, für die Gemeinde (und darüber hinaus) gedacht.
4. Der Heilige Geist gibt Gaben, wie er will.
5. Die Gemeinde ist der Leib Christi und jeder Gemeindemitarbeiter¹ ist ein von Gott begabtes Glied an diesem Leib, d.h. in der Gemeinde.
6. Wer „mit *einem* Geist getränkt“ ist, d.h. den Heiligen Geist hat, gehört zur Gemeinde.
7. Die Unterschiedlichkeit der Begabungen in der Gemeinde ist Gottes Idee.
8. Die Idee vom Leib Christi als einem Körper aus unterschiedlichen Gliedern funktioniert nur, wenn jeder seine Gabe annimmt (und auslebt) und wenn wir nicht glauben, auf bestimmte Menschen mit ihren Gaben verzichten zu können. Gefahr: Es nicht zu glauben, aber faktisch so in der Gemeinde zu leben.
9. Was schwach am Leib Christi zu sein scheint, ist trotzdem wichtig und muss besonders geehrt werden.
10. Gott hasst Spaltung im Leib Christi. Er hat uns unterschiedlich begabt, damit wir zu einer Einheit von Menschen werden, die sich umeinander kümmern.
11. Miteinander weinen und sich füreinander freuen sind Ausdrucksmittel echter, geistlicher Gemeinschaft.

¹ Bei TheRock gibt es keine Gemeindemitgliedschaft. „Mitglieder“ sind Mitarbeiter.

Übersetzungshinweis: In 1Korinther 12,31 wird gern übersetzt: „Eifert aber um die größeren Gaben!“ Das verblüfft, weil der Rest des Kapitels den Wert jeder Gabe und den Wert der wechselseitigen Ergänzung von Gaben betont. Wie kann es dann Gaben geben, die besonders wichtig sind, wenn Gott jeden begabt, wie er will, und sich bei jedem einzelnen doch etwas dabei denkt? Die Lösung ist recht einfach. Man kann im Griechischen die das Wort „eifert“ sowohl als Befehlsform übersetzen als auch als Beschreibung. Dann heißt es nicht „eifert aber“ (Aufforderung), sondern: „Ihr eifert aber um die größeren Gnadengaben“, und wird zu einer Beschreibung des falschen (!) Verhaltens der Korinther, für die es nämlich tatsächlich bestimmte Gaben gab, die ihnen besonders wichtig waren².

² Und das waren die Gaben, mit denen man im Gottesdienst am meisten Eindruck schinden konnte.